



Die elf Teilnehmerinnen und Teilnehmer der JPPW zusammen mit dem Kolping-Bundesvorsitzenden Thomas Dörflinger (5. von links) und den Organisatoren Julia Mayerhöfer (6. von links) und Alexander Suchomsky (9. von links).

Mittendrin statt nur dabei!

Eine komplette Sitzungswoche mitten im quirligen Trubel des politischen Lebens in der deutschen Bundeshauptstadt – das konnten elf junge Menschen bei der Jugendpolitischen Praxiswoche der Kolpingjugend erleben.

TEXT: Matthias Böhnke | FOTOS: Barbara Bechtloff



oder beim Versuch, das Prinzip der Büronummerierung zu verstehen. Die jungen Kolpinger haben für die Praxiswoche personalisierte Hausausweise bekommen, die sie als Praktikantinnen und Praktikanten ihrer Bundestagsmitglieder (MdBs) ausweisen – jede und jeder von ihnen darf eine Woche lang einen Kolping-Abgeordneten im Alltag einer von jährlich rund 22 Sitzungswochen des Deutschen Bundestages begleiten. Mit ihren Ausweisen, die gut sichtbar am Körper getragen werden müssen, können sie unkompliziert in den Gebäuden ein- und ausgehen – das Warten vor den strengen Sicherheitskontrollen, die wie am Flughafen an jedem Gebäudeeingang stattfinden und denen sich andere angemeldete Hausbesucher unterziehen müssen, entfällt.



Mittwochmittag. Halbzeit bei der JPPW in Berlin. JPPW? Hinter diesen vier Buchstaben verbirgt sich die Jugendpolitische Praxiswoche, die von der Kolpingjugend zum inzwischen 16. Mal veranstaltet wurde. Elf junge Erwachsene aus ganz Deutschland sind in diesem Jahr dabei, der Altersdurchschnitt ist diesmal besonders niedrig. Die Teilnehmenden erwecken den Eindruck, dass sie schon seit mindestens drei Wochen hier arbeiten und nicht erst seit drei Tagen: Zielsicher eilen sie im Business-Look durch die ober- und unterirdischen Gänge innerhalb der riesigen Gebäudekomplexe in der Hauptstadt, in denen das bundespolitische Leben tobt. Mancher Abgeordnete, der schon seit vielen Legislaturperioden im Paul-Löbe-Haus oder im Jakob-Kaiser-Haus seinen Arbeitsplatz hat, verzweifelt da gelegentlich noch am labyrinthähnlichen Wegesystem

Europapolitik in Berlin

Verena Bitter (23) studiert in Trier Politikwissenschaft und Öffentliches Recht. Über ihre Eltern ist sie auf das Angebot der JPPW bei Kolping aufmerksam geworden. „Mein besonderes Interesse gilt den Europathemen in der Politik“, sagt sie. Da passt es gut, dass „ihr“ MdB Ursula Groden-Kranich, die seit Beginn der aktuellen Legislaturperiode für den Wahlkreis Mainz im Bundestag sitzt, unter anderem Mitglied im Ausschuss für EU-Angelegenheiten ist. Verena hatte deshalb Gelegenheit, bei einer Ausschusssitzung dabei zu sein, in der auch der französische EU-Politiker Michel Barnier sprach, der mit den Brexit-Austrittsverhandlungen beauftragt ist – für sie eines der Highlights dieser Woche. Außerdem durfte sie im Büro ihrer Abgeordneten eine Pressemitteilung verfassen und ►

Verena Bitter sichtet rund 150 Zuschriften, die das Büro „ihres“ MdB Ursula Groden-Kranich in dieser Woche erreicht haben.

► bekam Einblick in den umfangreichen Schriftverkehr: Rund 150 Wählerpost-Briefe sind in dieser Woche auf dem Schreibtisch gelandet.

Nach der Mitarbeit am Vormittag in den MdB-Büros treffen sich die Praxiswochen-Teilnehmenden mittags meist in einer der großen Kantinen, die es in den Gebäuden gibt. Da kann es schon einmal vorkommen, dass hochrangige Politiker plötzlich mit ihrem Tablett neben einem stehen.

Oder man trifft sie irgendwo unterwegs in den Fluren und Gängen. So zum Beispiel den Fraktionsvorsitzenden von Bündnis 90/Die Grünen, Anton Hofreiter, oder sogar den Bundestagspräsidenten Norbert Lammer (CDU), der laut protokollarischer Rangordnung hinter Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und noch vor Bundeskanzlerin Angela Merkel das zweithöchste Staatsamt in der Bundesrepublik Deutschland inne hat.

Regierungserklärung der Kanzlerin

Einer der Höhepunkte der Woche war für viele der Besuch der Plenarsitzung im Reichstag am Donnerstagmorgen. Im Mittelpunkt stand die Regierungserklärung der Bundeskanzlerin zum Gipfel des Europäischen Rates in Brüssel und die anschließende Aussprache der Fraktionen. Ein glücklicher Zufall war, dass Thomas Dörflinger (CDU) an diesem Tag auch seine letzte Rede vor dem Bundestag hielt. Der Bundesvorsitzende des Kolpingwerkes Deutschland gehört seit 19 Jahren für seinen Wahlkreis Waldshut dem Bundestag an und wird bei der im September anstehenden Wahl auf eigenen Wunsch nicht wieder kandidieren. Zuvor nahm sich Thomas Dörflinger Zeit, in einer ausführlichen Gesprächsrunde (siehe Fotos oben) mit allen Teilnehmenden der Praxiswoche intensiv über aktuelle politische Prozesse und Entwicklungen, aber auch über private Zukunftspläne nach seiner Abgeordnetentätigkeit zu diskutieren. Mit Alejandra Saez Duran hatte Thomas Dörflinger



Grünen-Fraktionsvorsitzender Anton Hofreiter ...

in diesem Jahr eine besondere Praktikantin: Für die 20-jährige Chilenin war die JPPW die letzte Woche ihres Freiwilligen Sozialen Jahres in Deutschland, das sie im Allgäu verbracht hat. Über ihren Vater kam sie mit Kolping in Chile in Kontakt. Obwohl sie erst in den zurückliegenden Monaten Deutsch gelernt hat, konnte Alejandra die vielen Sitzungen und Reden besser verstehen als gedacht.

Teilnehmerin Kira Saß (24) ist Diözesanleiterin im Diözesanverband (DV) Hamburg und studiert Soziale Arbeit in Köln. Sie ist beeindruckt von der offenen Architektur des Paul-Löbe-Hauses mit seinen geschlängelten Gängen über insgesamt acht Etagen, die rund 1000 Büros beherbergen. „Wenn die Abgeordneten in den gläsernen Aufzügen durch das Gebäude zu ihren Büros schweben, hat man den Eindruck, man

befindet sich im Zaubereiministerium bei Harry Potter“, scherzt Kira – doch der Vergleich trifft es sehr gut. „Mein politisches Interesse ist durch die JPPW deutlich gestiegen, weil ich mir jetzt ein viel genaueres Bild davon machen kann, wo und wie unsere Bundespolitiker arbeiten.“

„Mein politisches Interesse ist durch die JPPW deutlich gestiegen, weil ich mir jetzt ein viel genaueres Bild davon machen kann, wo und wie unsere Bundespolitiker arbeiten.“

Mit Besuchen und Besichtigungen unter anderem beim Bundesfinanzministerium, beim Bundesrat und bei der Landesvertretung Bayern hatte das Rahmenprogramm der Praxiswoche viel Interessantes zu bieten. Organisiert und begleitet wurde die diesjährige JPPW zum zweiten Mal von Julia Mayerhöfer (Diözesanleiterin im DV Eichstätt, Leitung der AG Jugend und Kirche, Mitglied im Beratungsausschuss) und Alexander Suchomsky (Jugendpolitischer Bildungsre-



ferent der Kolpingjugend im Kolpingwerk Deutschland). Für die beiden war es schön zu sehen, wie engagiert, motiviert und interessiert die junge Truppe bei der Sache war. Bei der Organisation des Rahmenprogrammes, das für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine abwechslungsreiche Ergänzung zur Mitarbeit bei ihren MdBs sein soll, ist immer wieder Spontaneität und Flexibilität gefragt: Erst einen Tag vorher stand fest, dass Maybrit Illners gleichnamige ZDF-Talkshow an diesem Donnerstagsabend ausnahmsweise nicht live gesendet, sondern einige Stunden vorher aufgezeichnet wird. Da niemand der Teilnehmenden auf den Besuch im Fernsehstudio verzichten wollte, wurde der Tagesplan kurzerhand angepasst und die Kolpinger erlebten eine einstündige Diskussion zum Thema „Zurück in die Zukunft – weniger Agenda, mehr Gerechtigkeit?“, an der neben der rheinland-pfälzischen Ministerpräsidentin Malu Dreyer unter anderem auch Jens Spahn teilnahm. Spahn ist Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesfinanzministerium und einer von derzeit 36 Abgeordneten im Bundestag, die Mitglied im Kolpingwerk sind.

MdB-Runde

Sie treffen sich in der Regel einmal im Monat freitags zur sogenannten MdB-Runde, wo im Rahmen eines Frühstückes über gesellschafts- und sozialpolitische Fragestellungen sowie über verbandliche Entwicklungen diskutiert wird. So hatten die JPPWler die Gele-

„Jeder, der behauptet, Politiker hätten einen leichten und einfachen Job, sollte sie mal einige Tage im Alltag begleiten.“

entscheiden würden, aber die Tätigkeit zugleich eine hohe Belastung für einen selbst und das private Familienleben darstellt. Immer wieder ist man lange zuhause abwesend, pendelt regelmäßig viele Stunden zwischen Hauptstadt und Heimat und hat nicht nur in Sitzungswochen einen randvollen Terminplan, der mit Sitzungen gefüllt ist, die nicht selten bis tief in die Nacht dauern. Von allen Seiten wird stets 100 Prozent Präsenz und Engagement erwartet, sonst ist gleich wieder das pauschalisierende Vorurteil vom trägen und gutverdienenden Politiker bemüht, das eigentlich gänzlich fehl am Platz ist.

Auch Kira hat seit dieser Woche mehr Respekt und Wertschätzung vor politischen Amtsträgern: „Jeder, der behauptet, Politiker hätten einen leichten und einfachen Job, sollte sie mal einige Tage im Alltag begleiten.“ Dazu passt auch das Wochenfazit von Teilnehmer Sven Vehren, Student aus Niedersachsen: „Mit der Praxiswoche habe ich einen riesigen Einblick in die Politik Deutschlands bekommen. Die MdBs sind mit viel Herzblut bei der Arbeit und das Klischee des faulen und demotivierten Politikers kann ich jetzt auf jeden Fall widerlegen. Das politische Berlin ist sehr aufregend und ich komme auf jeden Fall nochmal vorbei.“

Eine tolle und bereichernde Zeit hatte auch Agnes Zender, Schülerin aus Baden-Württemberg: „Die JPPW war sehr erfahrungsreich und spannend. Ich kann sie jedem empfehlen, der hinter die Kulissen von politischen Prozessen schauen möchte und Spaß an Diskussionen zu aktuellen Themen hat.“ ■

genheit, neben Thomas Dörflinger auch mit den Kolping-Abgeordneten Marie-Luise Dött, Ursula Groden-Kranich, Sabine Weiss und Markus Grübel ins Gespräch zu kommen. Es wurde darüber diskutiert, wie präsent und leitend Kolping in der Arbeit der politischen Parteien ist und wie der Alltag der Abgeordneten bei Sitzungswochen in Berlin und zuhause im Wahlkreis aussieht. Dabei war übereinstimmend zu hören, dass alle Abgeordneten ihre Arbeit gerne tun und sich auch immer wieder für diesen Job



... und Bundestagspräsident Norbert Lammert (CDU) stellten sich mit den jungen Kolpingern zum Erinnerungsfoto auf.